WWW.KIRCHGEMEINDE-A-O.INFO

AUSGABE 1/22
FEBRUAR—MÄRZ

GEMEINDEBRIEF

DER EV.-LUTH. KIRCHGEMEINDEN ALTMITTWEIDA &. OTTENDORF MIT KRUMBACH

Acryl von U. Wilke-Müller © Gemeinde-

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“ (Johannes 6,37)

Zur Zeit erfahren und tun wir selbst überall das Gegenteil: Dichtmachen, Mauern bauen, Brücken abbrechen, Grenzen sichern, Abwehr stärken. Ist dieses Aufeinandertreffen Zufall? Anders als die täglichen Losungsworte wird eine Jahreslosung nicht ausgelost, sondern in einem langen Prozess demokratisch gefunden, von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen. An die fünfzig Vorschläge werden diskutiert und beraten, bis endlich per Wahl eine Entscheidung fällt. Menschen suchen ein Wort Gottes aus, von dem sie meinen: Dieses Wort ist jetzt dran. Man kann das kritisch sehen: Wird Gottes Wort hier benutzt?

Zugleich: Ist es nicht mit jedem biblischen Leitwort so, das wir sorgsam auswählen: Für Kirchentage etwa – oder an den markanten Zäsuren und Übergängen unseres persönlichen Lebens? Zur Taufe, zur Konfirmation, zur Trauung? Wir wählen ein biblisches Wort als Begleiter, weil wir darauf hoffen: Es hat seine eigene Stimme, seine eigene wundersame Kraft, die uns zum Leben hilft. Es mischt sich ein in den aktuellen Jammer der Welt und in die Erfahrungen meines eigenen kleinen Lebens. Steht immer wieder auch heilsam quer zur allgemeinen Stimmungslage. Stört mich selbst in dem, was ich immer schon dachte und zu wissen meinte.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“, sagt Christus. Diese Übersetzung verwischt, was er eigentlich sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ Ein abgewendeter Rauswurf. An seinem Ort im Johannesevangelium ein klares Wort Jesu an diejenigen, die bereits „drin“ sind und sich in seiner Nähe sicher wähnen, gewissermaßen „seine Leute“. Ein Wort an uns, die wir jetzt, zum

Jahreswechsel, seine Nähe suchen. Der Blick zurück auf ein zu Ende gehendes Jahr prägt die Ausschau auf das, was kommen mag; jede versuchte Antwort ruft neue Fragen auf den Plan. Auch Fragen nach Gott, Fragen an Gott. Krankheit und Tod, Endlichkeit und Ohnmacht und Schuld können wir schon lange nicht mehr als tragische Abweichung vom „Normalen“ begreifen. Sie toben sich aus in der Mitte des Lebens und rücken uns hautnah auf den Leib. Tagtäglich. „Wer zu mir kommt“: Die Jahreslosung meint Sie und mich, wie wir auf der Schwelle des neuen Jahres zu Christus kommen: Gezeichnet und zerrupft, erschöpft und ungeduldig. Auch im Glauben erschüttert. Und plötzlich wird mir bewusst, er sagt es tatsächlich zu mir. Er macht mir klar: Du bist hier, bei mir, weil ich dich hier will. Immer noch und jetzt erst recht. Du fliegst hier nicht raus, weil ich das Entscheidende für dich und die Welt längst getan habe. Du darfst hier bleiben trotz deines manchmal so elend unbeholfenen, so erschütternd ratlosen und bisweilen auch reichlich selbstverliebten Eilens von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr. „Ich werde dich nicht hinausstoßen“: Dieses göttliche Versprechen stellt mich aufrecht und wach in die Gegenwart. Denn wenn ich tatsächlich da bleiben darf, bei Christus, dann gehen mir die Augen auf dafür, wobei es in dieser Welt um Gottes und der Menschen willen nicht bleiben darf. Ich kann den nüchternen Blick wagen – und muss beherzte Taten und Zeichen riskieren: Türen aufmachen, auf die Straße gehen, bei den Ungeliebten sein, Hassgeschrei entgegentreten. Machen Sie mit? Gott schenke uns ein gesegnetes Jahr 2022.

Es grüßen Sie Ihre Kirchvorsteherinnen und Kirchvorsteher und Ihr Pfarrer Sander

Auslegung der Jahreslosung 2022 von der Ratsvorsitzenden der EKD, Annette Kurschus

ANgeDACHT

Am 2. Februar feiert die Kirche ein sehr vielschichtiges Fest. Das fängt schon bei der Namensgebung an: Heute heißt es „Darstellung des Herrn". Aber sind auch die Bezeichnungen „Reinigung der seligen Jungfrau Maria", volkstümlich „Mariä Lichtmess" oder „Jesu Opferung im Tempel" geläufig. Die Vielschichtigkeit des Festes, die sich in den unterschiedlichen Bezeichnungen widerspiegelt, hat ihre Ursache darin, dass das Fest zwei Wurzeln hat in der jüdischen Religion von Maria und Josef, die sich im Alten Testament wiederfinden.

Die erste Rechtsvorschrift (Levitikus 12) besagte, dass eine Frau 40 Tage nach der Geburt eines Sohnes als unrein galt; zur Zeit des Jerusalemer Tempels musste sie am Ende der 40 Tage einem Priester ein Schaf und eine Taube (bzw. bei ärmeren Menschen zwei Tauben) als Reinigungsopfer übergeben. Deshalb kommen Maria und Josef 40 Tage nach der Geburt Jesu (= 2. Februar in unserem Kalender) zum Tempel in Jerusalem.

Der zweite Ritus besagte, dass in Erinnerung an den Auszug aus Ägypten (der Tötung jeder ägyptischen Erstgeburt bei Mensch und Vieh) jeder erstgeborene jüdische Sohn als Eigentum Gottes galt (Exodus 13), der ihm zu übergeben war (= darstellen). Nach Numeri 18,16 wurden die Erstgeborenen mit einem Geldopfer ausgelöst, wovon das Lukasevangelium – das uns in Lukas 2,22-39 von der Darstellung Jesu berichtet – nichts erzählt. Dass die Darstellung (Übergabe) des Erstgeborenen mehr war als ein symbolischer Akt, hat der Maler Guercino zu Beginn des 17. Jahrhunderts auszudrücken versucht. Josef scheint sich weigern zu wollen, seinen Sohn dem Priester zu übergeben.

Was sagt uns dieses Fest heute? Zunächst, dass Maria, Josef und durch sie auch Jesus tief im jüdischen Glauben verwurzelt waren. Das hat die Kirche zu oft in ihrer Geschichte vergessen. Zweitens: Dass alle Menschen, unabhängig von Geschlecht und Geburtsreihenfolge, Gott gehören – wir leben in einer tiefen Beziehung zu ihm. Weil Maria und Josef ihren Sohn Gott geweiht haben, ist in der katholischen Kirche der 2. Februar zugleich der Tag des geweihten Lebens; allen Menschen gewidmet, die ihr Leben dem Glauben in besonderer Weise geweiht haben. Ein Aspekt des Festes blieb bis jetzt unerwähnt. Josef und Maria begegnen im Tempel Simeon und Hanna, die ein Leben lang auf den Messias gewartet haben und Jesus jetzt als den Retter und Erlöser identifizieren.

Guercino (1591–1666), Die Darstellung Jesu im Tempel, 1623

Jona versteckt sich vor Gott

A. Naumann

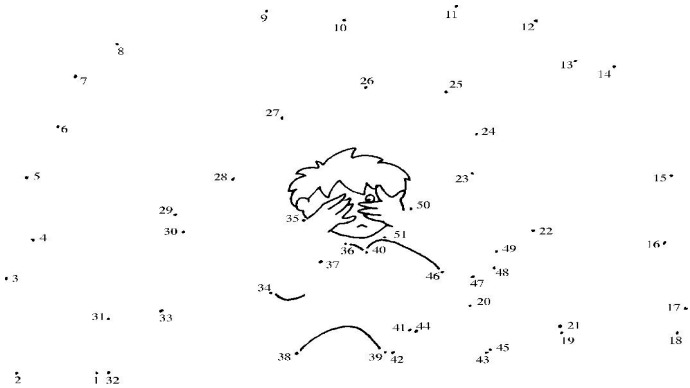
Gott sah, dass die Menschen in der Stadt Ninive schlecht waren. Deshalb sollte der Prophet Jona die Leute aufrütteln, damit sie ihr Leben ändern. Aber Jona weigerte sich. Er sagte: „Die Leute werden mich töten.“ Er hatte Angst. Weil Gott aber nicht locker ließ, floh Jona schließlich und versteckte sich im Laderaum eines Schiffes: Nur weg von Ninive und weg auch von diesem nervigen Gott.

Bald geriet das Schiff in einen heftigen Sturm. Selbst den erfahrendsten Seeleuten schlotterten vor Angst die Knie. Jona wusste sofort, dass Gott den Sturm geschickt hatte. Er sagte den Seeleuten: „Werft mich ins Meer. Dann seid ihr gerettet.“ Da warfen sie Jona über Bord und der Sturm hörte auf.

Gott aber wollte nicht, dass Jona starb. Deshalb schickte er einen großen Fisch, der Jona verschluckte. Jona tobte und schrie im Bauch des Fisches. „Warum lässt du mich nicht sterben, Gott? Lass mich doch einfach in Ruhe.“ – Drei Tage blieb Jona im Bauch des Fisches und allmählich wurde er ruhiger. Er betete: „Ich habe mein Leben weggeworfen aus Angst. Nun sehe ich: Du, Gott, hast mir das Leben gerettet. Du bist bei mir, egal, wo ich gehe oder stehe. Du wirst mich auch vor den Leuten in Ninive retten.“ Als Jona so betete, befahl Gott dem Fisch, Jona an Land zu speien.

Sofort machte Jona sich auf den Weg nach Ninive. Er ging in die Stadt hinein und rief: „Ändert euch, Leute von Ninive. Wenn ihr so weiter macht, wird Ninive in vierzig Tagen und Nächten völlig zerstört sein“. – Als er so redete, geschah ein Wunder: Die Leute von Ninive glaubten Jona. Sie baten Gott um Verzeihung. Als Gott sah, dass sich die Menschen wirklich verändern wollten, bewahrte er die Stadt vor Unglück und Tod.

Jutta Bergmoser



MONATSSPRUCH **FEBRUAR 2022**

Zürnt ihr,
so sündigt nicht;
lasst die Sonne nicht
über eurem Zorn
untergehen. Epheser 4,26

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Reisebericht Kamerun
Der Reisebericht über Kamerun von Thomas Noack findet pandemiebedingt nicht statt. Ein neuer Termin wird später bekanntgegeben.

Bibelwoche Ottendorf
Die Bibelwoche, die traditionell immer im März stattfindet, wird auf Ende April/Anfang Mai verschoben. Näheres im nächsten Gemeindebrief.

Konfirmation Altmittweida
Derzeit planen wir die Konfirmation für Altmittweida nach wie vor für den 10.04.2022, Palmsonntag, 10:00 Uhr.

MONATSSPRUCH **MÄRZ 2022**

Hört nicht auf, zu beten und
zu flehen! Betet jederzeit im
Geist; seid wachsam,
harrt aus und bittet für
alle Heiligen. Epheser 6,18

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Kirchenchor Altmittweida
donnerstags, 19:30

DERZEIT NICHT MÖGLICH!

Gesprächskreis

DERZEIT NICHT MÖGLICH!

Trompetenkreis—Posaunenchor
montags, 19:15
Stadtkirche Mittweida

DERZEIT NICHT MÖGLICH!

Flötenkreis
montags, 18:00

DERZEIT NICHT MÖGLICH!

Mutti-Kind-Kreis Altmittweida
montags, 16:00

DERZEIT NICHT MÖGLICH!

07.02., 07.03., 04.04.

Bibelstunde Ottendorf
mittwochs, 19:30

DERZEIT NICHT MÖGLICH!

Frauendienst Altmittweida
donnerstags, 14:00

DERZEIT NICHT MÖGLICH!

Frauendienst Ottendorf
donnerstags, 19:00

DERZEIT NICHT MÖGLICH!

Konfistunde Klasse 7+8

Altmittweida - dienstags, 17:30 - 18:30 Uhr

Ottendorf - mittwochs, 16:30 - 17:30 Uhr

Maskenpflicht wie für die Schulen vorgeschrieben

Christenlehre Altmittweida *Maskenpflicht wie für die Schulen vorgeschrieben*	Klasse 1+2	Klasse 3+4	Klasse 5+6
	Sonderplan gemäß Mitteilung und Homepage beachten!	Sonderplan gemäß Mitteilung und Homepage beachten!	donnerstags, 15:45 - 16:45

Christenlehre Ottendorf *Maskenpflicht wie für die Schulen vorgeschrieben*	Klasse 1+2	Klasse 3+4	Klasse 5+6
	montags, 15:00 Uhr	mittwochs, 15:00 Uhr	montags, 16:00 Uhr

Alle Terminierungen unter Vorbehalt

Alle Termine gelten als Plantermine. Da wir derzeit noch nicht absehen können, ob sie stattfinden dürfen, bitten wir um kurzfristige Beachtung der Informationen in den Schaukästen und auf unserer Homepage.

Datum	Altmittweida	Ottendorf
06.02.2022 4. Sonntag vor der Passionszeit	09:30 - Taufgottesdienst Pfarrer Sander	
13.02.2022 Septuagesimae		09:30 - Gottesdienst Pfarrer Sander
20.02.2022 Sexagesimae	09:00 - Gottesdienst Pfarrerin Mixtacki	
27.02.2022 Estomihi		09:30 - Gottesdienst Pfarrerin Mixtacki
06.03.2022 Invocavit	09:30 - Gottesdienst Pfarrer Sander	
13.03.2022 Reminiscere		09:00 - Gottesdienst Pfarrer Sander
20.03.2022 Okuli	09:00 - Gottesdienst Pfarrer Sander	10:30 - Gottesdienst Pfarrer Sander
27.03.2022 Laetare	09:30 - Vorstellung der Konfirmanden Pfrarrer Sander	
03.04.2022 Judika		09:30 - Gottesdienst Pfarrer Sander
10.04.2022 Palmsonntag	10:00 - Konfirmation Pfarrer Sander	

Wir wünschen allen Gemeindegliedern, die im Februar und März Geburtstag haben, alles Gute, Gottes Segen und vor allem Gesundheit.

Ihre Kirchenvorstände und Mitarbeiter*innen

Konfirmanden Palmsonntag in Altmittweida

DSGVO - Internetsperre

DSGVO - Internetsperre

THE GREGORIAN VOICES
20.03.2022 - 17:00 Uhr in der Kirche Altmittweida

Aktuell planen wir nach wie vor die Durchführung des Konzertes. Der Vorverkauf wird frühestens 4-6 Wochen vor Konzerttermin stattfinden (Pfarrämter, Bäckerei Paulig, Stadtinformation, eventim). Bitte beachten Sie die weiteren Mitteilungen in Zeitung, Radio, Schaukästen oder auch auf der Hompage der Kirchgemeinde.

Gregorianik meets Pop – Vom Mittelalter bis heute

Das Programm lautet: "Gregorianic meets Pop" und wird von den Konzertbesuchern begeistert gefeiert.

Das Konzert ist ein mitreißendes Gänsehauterlebnis der besonderen Art:

Die stimmgewaltigen Sänger tragen die Stücke mit einer berauschenden Klarheit vor, wodurch das Konzert durch seine musikalische Präzision und die reinen Gesänge des Chors dazu einlädt, abzuschalten und auf wundervolle Art und Weise dem Alltag zu entfliehen.

Das Herausragende an diesem Chor ist, dass er die frühmittelalterlichen gregorianischen Choräle durch Pop-Songs bereichert und völlig neu belebt und interpretiert. „The Gregorian Voices“ arrangieren eindrucksvoll berühmte Klassiker der Popmusik im gregorianischen Stil.

Auch mit diesem gewagten Experiment lösen sie überwältigende Reaktionen im Publikum aus: „intensiv, aufwühlend, überragend oder erstaunlich“ sind Ausrufe, die häufig zu hören sind.

Rod Stewards „I’m Sailing“ in einer sakralen Modulation zu hören, ist ein emotionales Erlebnis.
Auch „Imagine“, ein bekannter Song von John Lennon, erntet neben „Ameno“ von ERA treffsicher und beständig Beifallsstürme.

Ein Feuerwerk purer Freude und Dynamik ohne jegliche instrumentale Begleitung fasziniert das internationale Publikum!! THE GREGORIAN VOICES bieten Ihnen ein atemberaubendes Konzert und einen unvergleichlichen Hörgenuss.

KONTAKTDATEN

Kirchgemeinde Altmittweida
Dorfstraße 58, 09648 Altmittweida
Tel.: 03727-3069 / Fax: 03727-3654
altmittweida(AT)kirche-altmittweida.de

Kirchgemeinde Ottendorf
Kirchberg 5, 09244 Lichtenau
Tel.: 037208-2622 / Fax: 037208-85839
ottendorf(AT)kirche-ottendorf.de

KANZLEIÖFFNUNGSZEITEN

Montag: 15:00-17:00 Uhr
Dienstag: 09:00-11:00 Uhr

Dienstag: 14:00-16:00 Uhr
außerhalb dieser Zeiten erreichen Sie Herrn Friebel unter Tel.: 037208-4853 oder 0179-4702124

BANKVERBINDUNGEN

Inhaber:
Kirchkasse u. Friedhofsverwaltung
IBAN: DE 73 8706 9077 0361 0039 26
BIC: GENO DE F1BS T
Raiffeisenbank Burgstädt

Förder-/Spendenkonto:

Verein zur Förderung der
Erhaltung der Dorfkirche zu Altmittweida
IBAN: DE 07 8706 9077 0361 0037 56
BIC: GENO DE F1BS T
Raiffeisenbank Burgstädt

Inhaber: Kassenverwaltung Grimma
IBAN: DE 70 3506 0190 1670 4090 70
BIC: GENO DE D1DK D
Bank für Kirche und Diakonie
Immer mit dem Verwendungszweck anzugeben:
2830 und *Verwendungszweck*

Spendenkonto: Kirchgemeinde Ottendorf IBAN: DE39 8705 2000 3350 0005 16 BIC: WELADED1FGX
Sparkasse Mittelsachsen
Verwendungszweck:
Spende Innenrenovierung Kirche Ottendorf

KIRCHENVORSTÄNDE

Pfarrer Sander 03727 - 9799920

DSGVO - Internetsperre

DSGVO - Internetsperre